

Zeitschrift:	Schweizer Schule
Herausgeber:	Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band:	40 (1953)
Heft:	17: Idealpädagogik ; Solothurns Primarschulgesetz 1873 ; Die Niederlande ; Das Fremdwort
 Artikel:	Vom Notenmachen im Allgemeinen und vom Wettkampf im Besondern
Autor:	Geissmann, J.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-536587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Einer: Wie lange?
 Einzelne: Wie lange?
 Alle: Mit feurigen Geißeln peitscht das Meer
 die menschenfressenden Rosse daher,
 sie schnauben und schäumen.
1. Halbchor: Wie hechelnde Hast sie zusammenzwingt!
 2. Halbchor: Eins auf den Nacken des andern springt.
 Alle: Mit stampfenden Hufen!
1. Halbchor: Drei Wetter zusammen!
 2. Halbchor: Nun brennt die Welt!
 Einer: Was da? —
 Einzelne: Ein Boot, das landwärts hält.
 Alle: Sie sind es! Sie kommen!
 Alle: Und Auge und Ohr ins Dunkel gespannt ...
1. Halbchor: Still — ruft da nicht einer?
 2. Halbchor: Er schreit's durch die Hand:
 Nis: Sagt Mutter, 's ist Uwe!

VOM NOTENMACHEN IM ALLGEMEINEN UND VOM WETTKAMPF IM BESONDERN

Von Jos. Geißmann

In der vorletzten Nummer der »Schweizer Schule« bricht Kollege J. Schöbi eine Lanze für die Zahlenzeugnisse. Er betont dabei allerdings, daß die nackte Zahl nie genügen könne, die Werte und Fähigkeiten des Kindes voll zu erfassen. — Es steht außer Frage, daß mit unsern heute gebräuchlichen Noten vor allem Leistungen, nur Leistungen — wenn auch dauernde und nicht bloß einmalige — bewertet werden. Das eigentliche Wesen des Kindes, seine charakterlichen Eigenschaften bleiben damit weiterhin unbeachtet (von der Umgebung der Schule aus betrachtet). Und dennoch müht sich die Schule mehr und mehr, eben diesen menschlichen Seiten des Schülers näher zu kommen und sie ins richtige Licht zu rücken. 'Wir werden deshalb einer Änderung der Verhältnisse im Zeugniswesen auf die Dauer nicht ausweichen können.

Überzeugend legt der Verfasser »Vom Notenmachen« die stimulierende Wirkung des Zeugnisses dar. Er weist u. a. mit Recht auf die Bedeutung hin, die dem Wettkampf, dem Wettbewerb, im Unterricht zukommt. Die natürliche Lust des Kindes, sich mit seinen Kameraden zu messen, soll der Schule dienstbar gemacht werden. Die Förde-

rung gesunden Ehrgeizes ist dabei gewiß nicht zu verpönen. Ein Quentchen davon sollte jedem Menschen eigen sein. Den Wert des Wettbewerbsystems hat man seit langem in Jesuitenkollegien entdeckt und zu nützen verstanden. Aber auch in der Volkschule bieten sich Möglichkeiten, die Schüler mit dem Wettkampf zu besonderem Eifer anzuregen. Es seien hier einige Winke in zwangloser Folge angeführt:

1. Um auch die Kameradschaft zu pflegen und um ungesunde Auswüchse zu verhüten, wird der Wettkampf in Gruppen (nicht einzeln) durchgeführt.

2. Alle Fächer werden berücksichtigt, damit allen Talenten gleiche Voraussetzungen geschaffen seien. Beispiele:

a) Sprache: Wir sind bei der Trennung (Sonderfall Endungen auf -ung).

Welche Gruppe findet am meisten entsprechende Wortbeispiele? Worte gruppenweise zählen!

Diktat: Die Fehlersummen werden von den oben gewonnenen Punktzahlen subtrahiert.

b) Rechnen: Addieren der richtigen Resultate in einer schriftlichen Arbeit. Münd-

liche Kettenrechnung: Jedes falsche Resultat bringt der Gruppe einen Minuspunkt ein.

- c) Schreiben: Jeder ungenügende Buchstabe wird im Gruppenresultat in Abzug gebracht.

Die Beispiele lassen sich beliebig vermehren.

3. Auch Ordnung und Disziplin können bewertet werden. (Unsaubere Hände, Geschwätz, Vergeßlichkeit werden mit Minuspunkten belegt.)

4. Die erreichten Gruppenzahlen bleiben in einer Wandtafelecke stehen und zeigen der Klasse den Stand des Wettbewerbes.

Die Schüler sind mit Freude, ja mit Begeisterung, bei diesem Ringen um die Punkte. Es obliegt dem Lehrer, ihren Eifer in die richtige Bahn zu lenken und Maß zu halten — dies vor allem. Der Wettkampf darf sich nicht in einer leeren sportlichen Sucht totlaufen, dann ist er für Lehrer und Schüler von großem Wert.

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Von J. Sch.

Schon einmal begannen wir unter einem ähnlichen Titel praktische Beiträge zu bieten. Leider versiegten die Brünnlein ziemlich rasch. Jetzt erneuern wir den Versuch. Wir probieren von Zeit zu Zeit auf kleine »Kniffe« aufmerksam zu machen, die sich im Unterricht bewähren. Dabei sind wir aber auf die Mitarbeit aus unserem Leserkreis angewiesen. Wer hat nicht schon da und dort einen besonders fruchtbaren Weg gefunden, um etwas zu erklären oder zu vertiefen? Wer ist nun bereit, auch die andern an diesem Hilfsmittel teilnehmen zu lassen? Wie wird unsere »Schweizer Schule« aktuell werden, wenn jeder, ich schreibe absichtlich jeder, weil dies jeder in sich hat, kommt, um mit diesem oder jenem zu helfen. Es sei jetzt schon allen von Herzen gedankt.

Beiträge für diese Rubrik an Johann Schöbi, Lehrer, Gößau SG.

Auswendiglernen!

Wir mußten seinerzeit in der Primarschule ziemlich oft auswendig lernen, wohl jede Woche mindestens einmal, doch meistens nur ein Ströphlein, am Montag aufgegeben und bis am Samstag vergessen. Es kam selten gefreut heraus. In Erinnerung an meine Jugenderlebnisse stellte ich insofern um, als ich in der Folge von einem Tag auf den andern memorieren ließ.

Ich kam damit der Tatsache entgegen, daß es selten Schüler gibt, die die lange zur Verfügung stehende Zeit ausnützen. In

der Regel wird die Schularbeit in der letzten Stunde so flüchtig als möglich erledigt. Daß dem so ist, verschulden wir oft selber. Weil wir zu wenig aufgeben, glauben es viele noch aus der alten Erinnerung heraus zu können, und weil sehr oft viele nicht daran kommen, hoffen alle, daneben zu geraten. Damit liegen die Konsequenzen auf der Hand: Wenn immer möglich, von einem Tag auf den andern so viel als zuträglich lernen lassen!

Dazu muß aber noch etwas kommen, das anregt und zum Mitmachen veranlaßt. Hierzu bediene ich mich eines sehr einfachen, aber ungemein wirksamen Mittels. Sechstklässlern glaube ich, 4- bis 5-, maximal 6-zeilige Strophen zumuten zu dürfen.

Wir haben ein Gedicht behandelt; morgen sollen also vier Strophen wiedergegeben werden können. Ich verzichte auf einen Befehl zu lernen, verspreche aber jedem, der es kann, als verdienten Lohn eine Eins. Am zweiten Tage werde ich die zweite, nachher die dritte oder vierte Note erteilen. Es ist unglaublich, wie dies wirkt! Am kommenden Morgen lasse ich jene, die darankommen wollen, gesondert sitzen und lose aus. Jedes hat sich nach vorn zu be-